



lightup^{DE}

#lightupgermany
www.lightup-movement.de

**Hello,
we are
lightup!**

Jahresrückblick

“

“The young do not know enough
to be prudent, and therefore they
attempt the impossible, and achieve it,
generation after generation”

Pearl S. Buck

Vorwort

Liebe*r Freund*in von lightup,

Liebe*r Unterstützer*in,

Liebe*r Interessierte*r,

Jugendbewegungen haben eine besondere Kraft. Junge Menschen engagieren sich mit vollem Herzen für das, woran sie glauben – getragen von tiefer Überzeugung und unerschütterlicher Hoffnung. „Unmöglich“ ist für sie keine Option.

Angesichts von Nachrichten über Ausbeutung und Ungerechtigkeit auf allen Ebenen der Gesellschaft ist es verständlich, wenn man abstumpft oder den Glauben verliert, dass Veränderung überhaupt möglich ist. Gerade dort, wo wir eigentlich Schutz und Orientierung erwarten dürfen.

Und dennoch machen wir weiter. Nicht trotz der Rückschläge – ob geopolitischer, finanzieller oder struktureller Art – sondern weil es Menschen wie dich gibt. Menschen, die an die Kraft junger Menschen glauben und diese aktiv unterstützen.

Wir hoffen, dass dieser Jahresbericht mehr ist als ein Dankeschön. Er soll Inspiration sein – und ein Zeichen, dass wir gemeinsam Licht in die Dunkelheit bringen können.

Let's lightup!

Kasia Musur
Vorsitzende lightup Germany e.V.



Jugendliche erreicht und Präventionsarbeit nachhaltig verankert

Nach fünf Jahren intensiver Projektarbeit ist das Projekt Let's lightup erfolgreich zu Ende gegangen. In dieser Zeit konnten wir zahlreiche Jugendliche und Fachkräfte erreichen, Präventionsangebote ausbauen und nachhaltige Strukturen für unsere weitere Arbeit schaffen.

Im Projektzeitraum konnten wir mit unserer Präventionsarbeit insgesamt 910 Menschen in 62 Workshops zu den Themen Menschenhandel, Loverboy-Methode und (Armuts-/Elends-) Prostitution erreichen. Damit haben wir unser zentrales Projektziel erfolgreich umgesetzt.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf Workshops zur Loverboy-Methode. Diese wurden 54-mal durchgeführt und erreichten 805 Jugendliche im Alter von 13 bis 20 Jahren. Möglich wurde dies vor allem durch das Engagement unserer ehrenamtlichen Multiplikator:innen. In zwei Schulungen qualifizierten wir rund 20 junge Menschen, die die Workshops heute selbstständig durchführen und die Präventionsarbeit von

lightup Germany aktiv mitgestalten. Sie brachten sich außerdem in die Weiterentwicklung unserer Materialien ein – unter anderem bei der Erstellung eines Erklärvideos in einfacher Sprache sowie bei der Überarbeitung unseres Materialhefts.

Auch im Landkreis Leer (Ostfriesland) konnten wir nachhaltige Strukturen aufbauen: Dort schulten wir 12 Präventionsfachkräfte, die anschließend selbst 12 Workshops mit 261 Schüler:innen durchführten. Besonders positiv bewertet wurden die gute Verständlichkeit der Materialien und die hohe Akzeptanz des Workshops bei den Jugendlichen.

Neben der Arbeit zur Loverboy-Methode führten wir Workshops zum Thema (Armuts-/Elends-) Prostitution mit 70 Teilnehmenden durch. Ziel war es, ein differenziertes Verständnis für die Lebensrealitäten von Menschen in der Prostitution zu fördern. Die Teilnehmenden setzten sich dabei

sowohl mit Ausbeutung und Diskriminierung als auch mit selbstbestimmten Entscheidungen auseinander. So konnten Vorurteile reflektiert und neue Perspektiven eröffnet werden.

Darüber hinaus sensibilisierten wir in sechs Fortbildungen insgesamt 144 Fachkräfte für die Erkennung von Fällen der Loverboy-Methode und anderer Formen partnerschaftlicher Gewalt bei Jugendlichen. Zu den Teilnehmenden gehörten unter anderem Fachkräfte aus Jugendhilfe, Schulsozialarbeit und Beratung sowie ehrenamtliche Opferbegleiter:innen. Die steigende Nachfrage nach diesen Fortbildungen zeigt deutlich, wie groß der Bedarf an Wissen und Handlungssicherheit in diesem Bereich ist.

Ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Barrierefreiheit war die Entwicklung eines Erklärvideos zur Loverboy-Methode in einfacher Sprache. Dieses entstand in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Vera (AWO Sachsen-Anhalt) sowie unseren Multiplikator:innen und kann nun ergänzend im Workshop eingesetzt werden. Auch online steht es auf der Leichte-Sprache-Seite unserer Informationsplattform zur Verfügung (Mehr dazu im folgenden Artikel.)

Der modulare Aufbau unserer Workshops hat sich besonders in der Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen bewährt. Inhalte, Tempo und Methoden konnten flexibel angepasst werden.

Gleichzeitig entwickelten unsere Multiplikator:innen mehr Sicherheit darin, auf unterschiedliche Bedürfnisse der Teilnehmenden einzugehen und niedrigschwellige Zugänge zu schaffen.

Die Wirkung unserer Workshops zeigt sich besonders deutlich im Feedback der Jugendlichen: 87 % der Teilnehmenden fühlten sich nach dem Workshop gut oder sehr gut über die Loverboy-Methode informiert. Viele berichteten außerdem, dass sie zuvor wenig oder gar nichts über das Thema wussten. Immer wieder suchen Jugendliche im Anschluss das Gespräch mit uns, weil sie eigene Erfahrungen oder Beobachtungen aus ihrem Umfeld einordnen möchten. Dadurch werden Fälle von Grenzverletzungen und Ausbeutung sichtbar, die sonst oft verborgen bleiben.

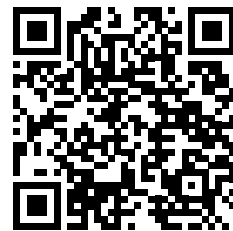
Auch unser Multiplikator:innenprogramm wirkt nachhaltig: Viele der engagierten jungen Menschen möchten später in sozialen Berufen arbeiten und nehmen ihre Erfahrungen aus der Präventionsarbeit in ihre weiteren Wege mit. Gleichzeitig bleibt das Workshopangebot durch das entstandene Netzwerk aus Kooperationspartnern und Multiplikator:innen über die Projektlaufzeit hinaus bestehen.

Im Landkreis Leer kann das Angebot inzwischen sogar eigenständig weitergeführt werden. Dort wurden bereits erste Verdachtsfälle erkannt und an passende Unterstützungsstellen vermittelt.

Insgesamt hat das Projekt nicht nur viele Jugendliche und Fachkräfte erreicht, sondern auch langfristige Strukturen aufgebaut, die unsere Präventionsarbeit nachhaltig sichern.



Unser Erklärfilm in einfacher Sprache



Wir lieben unseren Poetry-Erklärfilm zur Loverboy-Methode. Johanna hat einen wunderbaren Text geschrieben, das Feedback darauf ist durchweg positiv und der Film wird nicht nur von uns, sondern auch von anderen Organisationen genutzt. Es ist ein Projekt, auf das wir sehr stolz sind. Gleichzeitig wurde deutlich: Der Poetry-Stil ist nicht für alle Menschen gleichermaßen gut verständlich. Gereimte und metaphorische Sprache kann für Menschen mit Förderbedarf, jüngere Schüler:innen oder Menschen, die Deutsch gerade erst lernen, an einigen Stellen eine Hürde darstellen.

Bisher haben wir den Film deshalb in Workshops dann zweimal gezeigt, Raum für Rückfragen gegeben, Begriffe erklärt und uns bewusst Zeit für das gemeinsame Verstehen genommen. Nun haben wir dafür eine bessere, niedragschwellige Lösung geschaffen: einen Erklärfilm in einfacher Sprache.

Gemeinsam mit der Fachberatungsstelle VERA haben wir uns Anfang des Jahres auf den Weg gemacht, eine alternative Version des Erklärfilms zu

entwickeln. Ein Büro für leichte Sprache erarbeitete auf Basis unseres Originaltexts und der aus unserer Sicht zentralen Inhalte einen ersten Textvorschlag. Dieser war bereits eine gute Grundlage, zugleich wussten wir, dass an einzelnen Stellen noch nachgeschärft werden musste.

Hier zeigte sich erneut eine große Stärke von lightup: die vielfältige Expertise unserer Ehrenamtlichen. Bei einem GetTogether kamen eine Lehrkraft, Studierende aus den Bereichen Heilpädagogik und Soziale Arbeit sowie bewusst auch Außenstehende zusammen, um den Text gemeinsam zu prüfen. So konnten wir Formulierungen intensiv diskutieren, Verständlichkeit testen und den Text weiter vereinfachen. Nach einer weiteren Abstimmungsrunde mit unserem Netzwerkpartner VERA war der Text schließlich bereit für den nächsten Schritt.

Da die Animationen des ursprünglichen Films nicht mehr vollständig zum neuen Text passten, wurden auch die Visuals überarbeitet. Dafür konnten wir erneut auf Lasse, unseren Filmemacher des

Vertrauens, zählen. Er passte Reihenfolge, Dauer und Farbgebung an und entwickelte zusätzliche Animationen. Parallel dazu ließ Johanna dem neuen Text wieder ihre Stimme und übernahm die Vertonung.

Auf das Ergebnis sind wir mindestens genauso stolz wie auf das Original. Der Erklärfilm in einfacher Sprache wird künftig in unseren Workshops eingesetzt und stößt bereits jetzt auf Interesse bei anderen Organisationen. Wir hoffen, damit noch mehr Menschen erreichen, über die Loverboy-Methode aufklären und Betroffene sowie ihr Umfeld stärken zu können.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die an diesem Projekt mitgewirkt haben: an VERA als Projektpartner, an unsere Ehrenamtlichen für ihre wertvolle Expertise, an das Let's lightup-Team für die Koordination, an Johanna für ihre Stimme und an Lasse für die wie immer großartige Arbeit.

Den Erklärfilm in einfacher Sprache findet ihr hier:
Die Loverboy-Methode: Menschenhandel statt Liebe – einfache Sprache – YouTube



Den Erklärfilm in einfacher Sprache findet ihr hier:
Die Loverboy-Methode:
Menschenhandel statt
Liebe – einfache Sprache
– YouTube

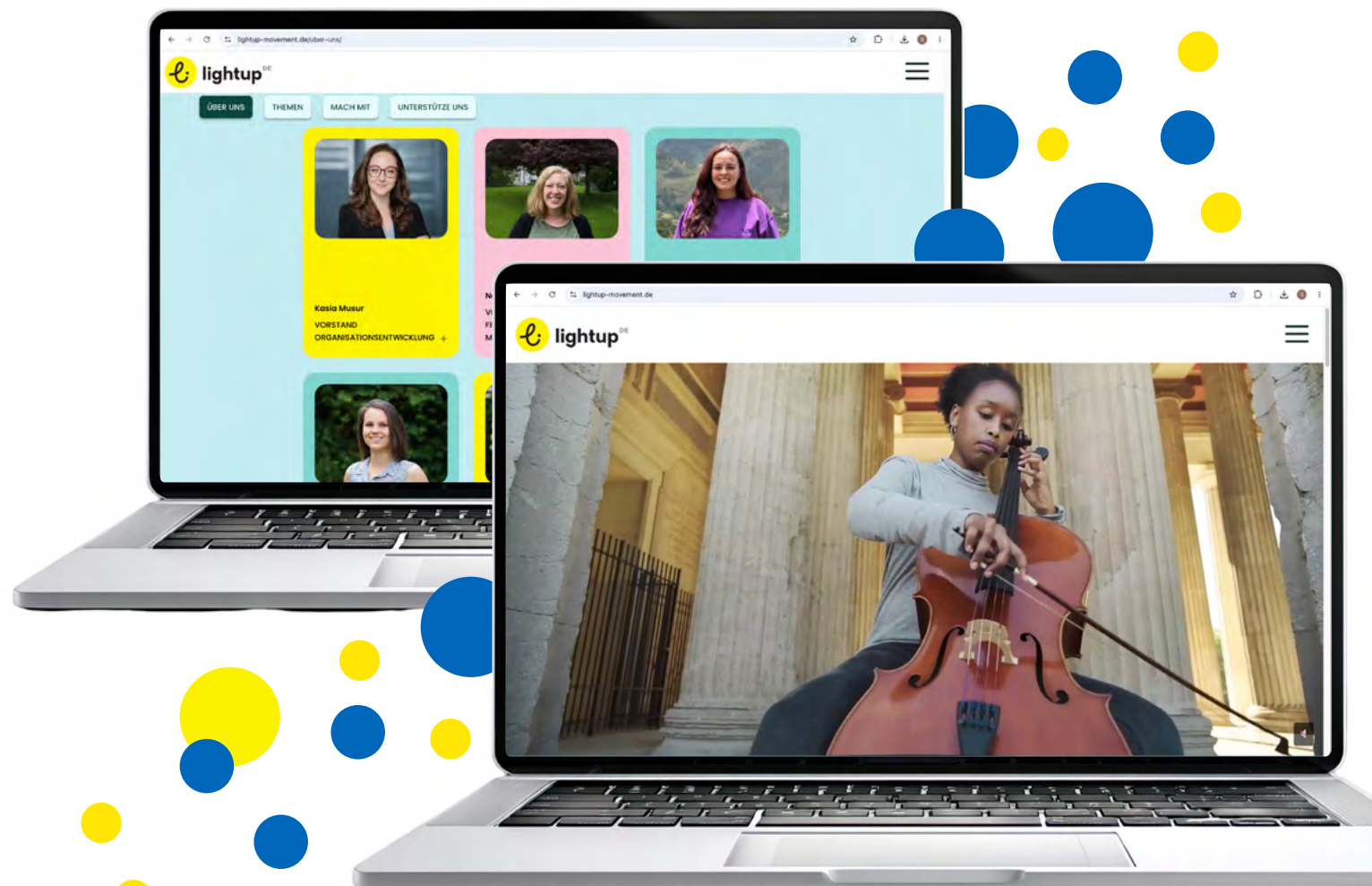


Launch neue Website

Der Frühling 2025 markierte einen bedeutenden Meilenstein in der Geschichte von lightup Germany e.V.. Nach fast einem Jahrzehnt, in dem wir unsere Website kontinuierlich ausgebaut haben, investierten wir in eine klarere Struktur und eine präzisere Kommunikation, um unsere Zielgruppe und Unterstützer*innen einfacher zu erreichen und einzubinden.

Die neue Website, gestaltet von Julia Vogel (www.juliaworks.com), wurde von unseren Ehrenamtlichen, Mitgliedern und Followern sehr positiv aufgenommen. Falls Du sie noch nicht gesehen hast, besuche uns gerne unter www.lightup-movement.de.

Wir hoffen, sie gefällt Dir!



Das Konzept ist einfach: An einem Abend treffen wir uns online, idealerweise mit Snacks und einem Lieblingsgetränk. Eine Person bringt ein Thema mit, das mit unserer Arbeit zusammenhängt, und stellt es vor. Im Anschluss gibt es Raum für Fragen, Austausch und Diskussion. So entsteht ein gemeinsamer Lernraum, in dem unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen und vertieft werden können.

DeepDive - Wissen teilen & gemeinsam lernen

Mit Menschenhandel und Ausbeutung haben wir uns keine einfachen Themen ausgesucht. Je mehr man sich damit beschäftigt, desto deutlicher wird, wie komplex die Zusammenhänge sind – und wie viel es noch zu lernen gibt. Mit aktuellen Entwicklungen Schritt zu halten ist dabei, gerade im Ehrenamt, eine große Herausforderung. Als Organisation, die überregional und überwiegend online zusammenarbeitet, fehlen zudem manchmal die Räume für vertieften Austausch. Inhaltliche Diskussionen geraten im Arbeiten schnell in den Hintergrund, insbesondere für diejenigen, die viele organisatorische Aufgaben übernehmen.

Dabei verfügen wir bei lightup über eine große Ressource: das Wissen und die Erfahrungen unserer Ehrenamtlichen. Viele von ihnen bringen fachliche Expertise aus Studium, Beruf oder eigener intensiver Auseinandersetzung mit den Themen Menschenhandel und Ausbeutung mit. So war klar, dass wir ein Format brauchen, um dieses Wissen miteinander zu teilen – und so entstanden die DeepDives.

Expert:innen finden sich schnell: Mehrere Ehrenamtliche haben sich beispielsweise im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten intensiv mit spezifischen Fragestellungen beschäftigt und bringen dieses Wissen in die DeepDives ein. Gemeinsam sind wir so unter anderem tiefer in die psychischen Mechanismen der Loverboy-Methode eingestiegen oder haben uns mit der medialen Darstellung von Prostitution in Deutschland auseinandergesetzt. Auch neue Entwicklungen unseres Workshop-Programms oder aktuelle politische Prozesse, wie die Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes, finden hier Platz. Für die Zukunft können wir uns zudem gut vorstellen, externe Expertinnen einzuladen und den Austausch weiter zu öffnen.

Die DeepDives schaffen einen regelmäßigen Raum für Austausch und gemeinsames Lernen. Sie helfen uns, neue Entwicklungen einzuordnen, fachlich auf dem aktuellen Stand zu bleiben und neue Ehrenamtliche an unsere komplexen Themen heranzuführen. Gleichzeitig ermöglichen sie es uns, Inhalte gemeinsam weiterzuentwickeln und kritisch zu reflektieren. Sich Wissen über Menschenhandel und Ausbeutung anzueignen und diesen Themen bewusst Aufmerksamkeit zu schenken, ist dabei mehr als reine Wissensarbeit: Es ist eine Form, Haltung zu zeigen und aufzustehen gegen Ungerechtigkeit – und ein wichtiger Schritt hin zu einer Welt, in der alle Menschen frei von Menschenhandel und Ausbeutung leben können.

Mehr dazu wie wir das machen, erfährst du hier: www.lightup-movement.de/mach-dich-schlau/





die Autorinnen

Vorträge



Workshops



Teambilder

lightup on tour – Ein Wochenende in Zeitz

Von Hannah Greulich und Alicia Barth

Nach einem kurzen Spaziergang durch Zeitz erreichten wir am Freitagabend unsere Unterkunft: Eine alte Nudelfabrik, in der uns warmer Pizzaduft entgegenschlug. Unter professioneller Anleitung wurde bereits fleißig gebacken. Wir schnappten uns unsere Lieblingszutaten und machten uns an die Arbeit. An der großen Tafel aßen wir zusammen und knüpften erste Kontakte mit lightup-Ehrenamtlichen aus anderen Städten und sogar Ländern – mit lightup Norway waren wir international vertreten.

Mit Pizza im Bauch und Namensschild auf der Brust bezogen wir unsere (nur leicht gruseligen) Zimmer in der angrenzenden ehemaligen Poliklinik. Anschließend machten wir das, was jedes Zusammentreffen von mehr als drei Pädagog:innen ausmacht: Kennlernspiele.

Mit „Zwei Wahrheiten und eine Lüge“ tauschten wir persönliche Geschichten aus und brainstormten im „World Café“, was Ehrenamt bei lightup für uns ausmacht und was wir uns für die Organisation

erträumen. Nach einem aufregenden Abend legten wir uns (auf mindestens 3 Matratzen) zur Ruh und waren froh, als wir trotz des gruseligen Ambientes am nächsten Tag wieder erwachten.

In den Samstag starteten wir mit einem reichhaltigen Frühstück und professionell (von Lena) gebrautem Kaffee. Dieser war unbedingt notwendig, denn uns erwartete ein ereignis- und lehrreicher Tag. Von verschiedenen Referentinnen erhielten wir Input zu folgenden Themen:

- Über Prostitution und Sexarbeit in Deutschland von Erika Mosebach
- Einblicke in die Arbeit von Parakaleo von Rebecca
- Loverboy-Methode: Täterstrategien, Fallbeispiele und Herausforderungen für die Strafverfolgung von Mascha Körner

Der Tag war allerdings noch lange nicht vorbei. Nachmittags fanden uns in Gruppen zusammen, um verschiedene Arbeitsaufträge zu erledigen. Eine Gruppe beschäftigte sich damit, das Loverboy-Erklärvideo in leichte Sprache zu übersetzen. Einer anderen Gruppe stellte Lightup Norway das lehrreiche Spiel „human.kind“ vor. Zudem wurde das Konzept des Workshops zur Armuts- und Elendsprostitution überarbeitet.

Nach dem Abendessen stellten wir unsere Ergebnisse den anderen vor, bevor wir zu leichteren Themen wechselten. Um herauszufinden, wer der größte lightup-Profi ist, bewiesen wir Kreativität beim Nachstellen des lightup-Logos und zeigten unser (Nicht-) Wissen im anschließenden lightup-Quiz.

Zwischen Power-Point-Karaoke und bebügelten T-Shirts kam der Spaß nicht zu kurz.

Den Sonntag starteten wir mit einem ausgedehnten (Reste-) Frühstücksbuffet. Danach trafen wir uns zum obligatorischen Foto-Shooting mit unseren frisch gebrandeten T-Shirts. Im Innenhof der Poliklinik stellten wir unsere Model-Skills zur Schau. Sarah und Ellen setzten uns dabei gekonnt in Szene, bevor uns anschließend die neue Website vorgestellt wurde. Mit Sekt und Orangensaft stießen wir gemeinsam an und kamen uns nur ein bisschen so vor als wären wir Finance-Bros, deren Start – Up an die Börse geht (im besten Sinne versteht sich). Natürlich durfte zu unserem Abschluss der Sitzkreis nicht fehlen, wobei fleißig reflektiert, gedankt und verabschiedet wurde.

Nach 3 Tagen voller lehrreichem Input, erfolgreicher Arbeit und spaßigem Austausch machten wir uns (leider) wieder auf die Heimreise. In der deutschen Bahn machten wir die abschließenden Bilder, um unsere Model-Mappe zu vervollständigen.

die frisch bedruckten T-Shirts



auf uns!



im Zug



Fundraising

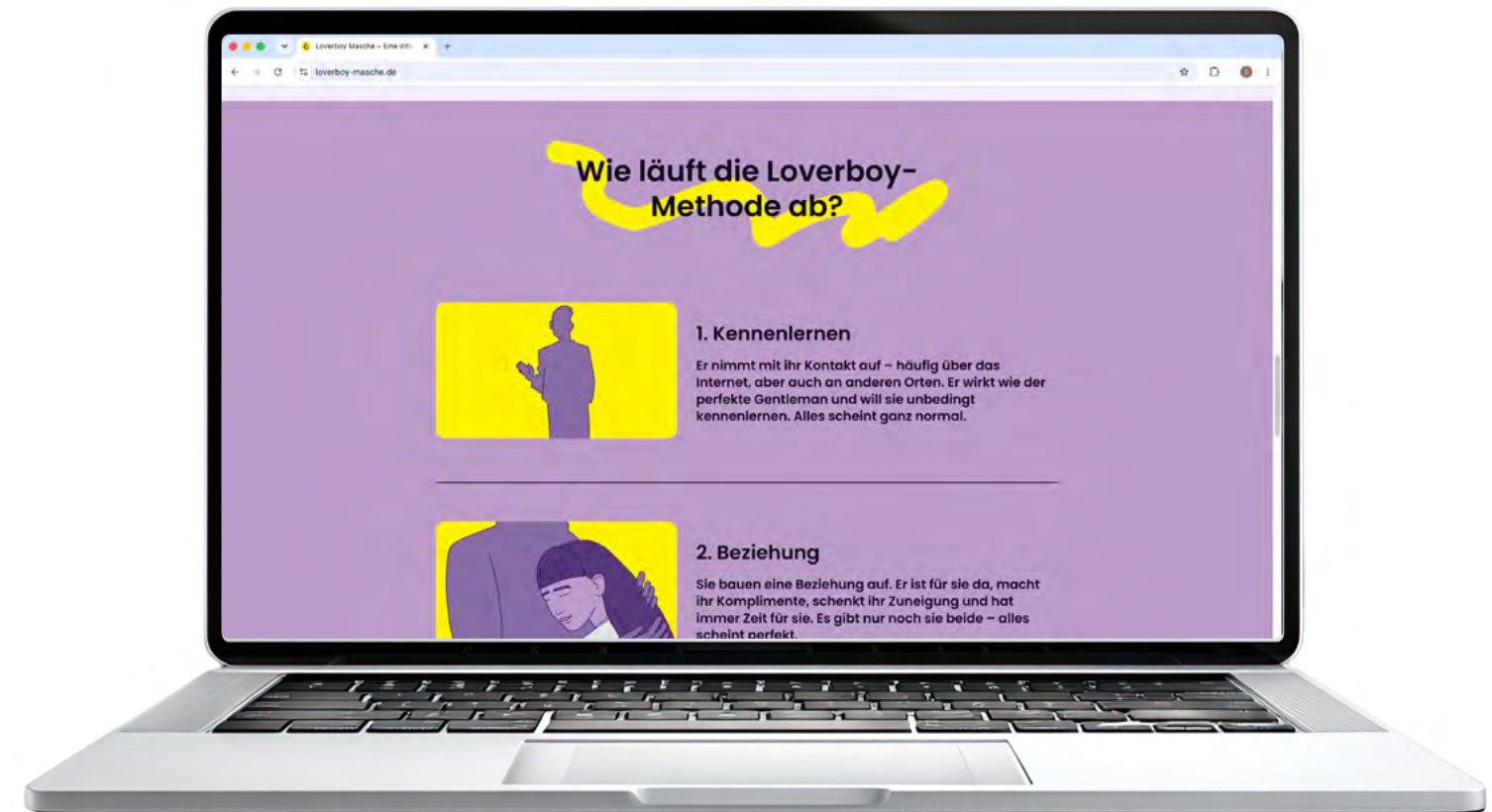
Auch in diesem Jahr haben wir hart daran gearbeitet, lightup auf ein stabiles Fundament zu stellen – finanziell wie organisatorisch.

Nachdem die Förderung für unser Projekt Let's lightup ausgelaufen ist, war das keine Selbstverständlichkeit. Umso mehr freuen wir uns, dass wir mit Hilfe von Schlusstrich e. V. eine Lösung gefunden haben: Dank ihrer Unterstützung konnten wir eine Minijob-Stelle für die Koordination unserer Workshops für den Zeitraum 2026–2027 sichern. Dafür sind wir Schlusstrich e. V. von Herzen dankbar – sie ermöglichen, dass unsere Workshops weiter stattfinden und junge Menschen erreichen können.

Darüber hinaus fördert Schlusstrich e. V. (www.schlussstrich-ev.de) für 2026 und 2027 eine weitere Stelle mit dem Schwerpunkt Fundraising. Das gibt uns die Möglichkeit, unsere Finanzierungsstruktur strategisch weiterzuentwickeln – und nicht nur von Förderperiode zu Förderperiode zu denken.



Einen weiteren wichtigen Schritt in diese Richtung gehen wir gemeinsam mit den Commonground Initiatives (www.commongroundinitiatives.org): Bis Ende 2026 arbeiten wir zusammen daran, dass lightup langfristig auf eine stabile und vielfältige Fördergrundlage bauen kann. Auch Commonground danken wir an dieser Stelle sehr für ihre fantastische Arbeit und ihr großzügiges Engagement.



New Loverboy Website

www.loverboy-masche.de



Mit einer Förderung der Glücksspirale haben wir eine Informationswebseite zur Loverboy-Methode entwickelt, die aufklärt, sensibilisiert und Hilfe zugänglich macht – niedrigschwellig und für alle verständlich.

Die Seite erklärt, wie emotionale Abhängigkeit entsteht und wie die Loverboy-Methode funktioniert. Grundlegende Inhalte sind auch in einfacher Sprache verfügbar, damit wirklich alle erreicht werden. Wer tiefer einsteigen möchte, findet auf einer weiteren Unterseite fachlich fundiertes Hintergrundwissen sowie Literaturempfehlungen.

Und die Seite wird genutzt: Über Social Media haben wir bereits knapp 50.000 Konten mit Beiträgen zur Loverboy-Methode und zur Webseite erreicht – und die Werbekampagne läuft noch weiter.

Das Projektziel haben wir erreicht. Aber wir hören hier nicht auf: Die Webseite bleibt dauerhaft online, wird laufend aktualisiert und über unsere Flyer weiter bekannt gemacht.

WERDE FÖRDERMITGLIED

Du bist der Überzeugung, dass Menschenhandel und Ausbeutung in der Prostitution in Deutschland und auch nirgendwo sonst einen Platz haben sollten?
Du willst, dass lightup noch mehr Workshops, Events und kreative Projekte in ganz Deutschland durchführen kann?
Du willst Teil von lightup werden und unserem Anliegen eine Stimme geben?

Dann werde jetzt Fördermitglied!

Bereits mit 5 Euro im Monat kannst du lightup-Fördermitglied werden und somit einen wichtigen Beitrag für unsere Aufklärungs- und Bildungsarbeit leisten.

Als lightup-Fördermitglied

- kannst du ein Zeichen für Freiheit und Gerechtigkeit setzen
- wirst du Teil der lightup-Bewegung und machst damit unser Anliegen noch bekannter
- ermöglichst du unsere Arbeit langfristig und trägst zu einer breiteren Aufklärung bei
- erhältst du eine Spendenbescheinigung und kannst deinen Förderbeitrag steuerlich absetzen
- kannst du jederzeit deine Mitgliedschaft kündigen und gehst somit kein Risiko ein
- erhältst du ein tolles Willkommenspaket und bleibst durch regelmäßige Infos immer up to date

Fördermitgliedschaft beantragen – einfach online und in wenigen Minuten:

www.lightup-movement.de/werde-foerdermitglied



WERDE TEIL UNSERES TEAMS

Wir suchen engagierte Menschen, die sich mit uns für Aufklärung und Veränderung stark machen möchten. Wenn dich die Themen Prostitution und Menschenhandel interessieren und du Lust hast, dich aktiv einzubringen, bist du bei uns genau richtig.

Bei uns arbeitest du mit einem leidenschaftlichen, vielseitigen Team zusammen, lernst ständig Neues dazu und hast die Möglichkeit, deine Fähigkeiten einzubringen und weiterzuentwickeln.

Ganz gleich, welche Religion du hast, welche Hautfarbe, welches Geschlecht oder Alter – bei uns zählt die gemeinsame Vision. Vielfalt ist für uns nicht nur ein Wort, sondern gelebter Alltag.

Klingt spannend? Dann wirf einen Blick auf unsere aktuellen Stellenangebote – wir freuen uns auf dich!

www.lightup-movement.de/uber-uns/mach-mit/



**Werde Teil
von lightup!**

Warum machen wir Bildungsarbeit zum Thema Prostitution?



Die Debatte rund um den staatlichen Umgang mit Prostitution ist eine, die nie wirklich eine große Bühne erhält im politischen Diskurs. Sie ist leiser als andere Themen und die Positionen in Bezug darauf nicht so entscheidend für das große politische Miteinander wie aktuell der Krieg in der Ukraine, Migration oder Rente. Und doch ist das Thema alle Jubeljahre mal wieder in den Schlagzeilen. Zuletzt sorgte Julia Klöckner für Aufmerksamkeit mit ihrer Aussage, Deutschland sei der Puff Europas.

Die Debatte um Prostitution in Deutschland ist stark polarisiert, wird von vereinfachenden Annahmen und moralischen Gegensätzen geprägt und flammt meist nur anlassbezogen auf, etwa durch politische Aussagen oder Gesetzesevaluationen.

Anlass, dass das Thema nun wieder auf dem Tisch ist, mag wohl die im Juni veröffentlichte Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes geben, in der die Bundesregierung die Auswirkungen der zuletzt 2017 ergriffenen Maßnahmen zur Förderung der sexuellen Selbstbestimmung und Sicherheit von in der Prostitution tätigen Personen im Hinblick auf ihre Wirkung untersuchen ließ. Das Ergebnis: Das Gesetz, nach dem Prostituierte und Gewerbe sich anmelden müssen, die Nutzung von Kondomen bei käuflichem Sex verpflichtend sind und das

einige Regelungen mehr beinhaltet, wirkt – aber es gibt Verbesserungsbedarf. So das Fazit des beauftragten Forschungsinstituts. Prinzipiell sei der eingeschlagene Weg der Entstigmatisierung und Anerkennung von Prostitution als Beruf (unter bestimmten Bedingungen) der Richtige.

Die Debatte um Prostitution/Sexarbeit wird zwischen Akteuren, die sich mit dem Thema beschäftigen nach wie vor sehr kontrovers geführt. Im Großen und Ganzen beobachten wir zwei Pole, die sich beide feministisch begründen. Beide verfolgen das Ziel, das Leben von in der Prostitution tätigen Menschen zu verbessern. Zugleich stehen sie einander im Hinblick auf ihre Forderungen diametral gegenüber. So sieht eine Seite Prostitution als unvereinbar mit der Gleichstellung der Geschlechter und fordert deshalb ein Verbot der Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen. Die andere, verstärkt vertreten durch Berufsverbände selbstbestimmten Sexarbeiter:innen verlangt die weitere Abschaffung von stigmatisierenden Regelungen, wie etwa das Anmeldeverfahren von in der Prostitution tätigen Personen.

Das zentrale Dilemma besteht darin, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von in der Prostitution tätigen Menschen verbessern zu wollen, obwohl dafür eine begrenzte Datenlage, widersprüchliche feministische Positionen und die gleichzeitige Notwendigkeit bestehen, Menschenhandel wirksam zu bekämpfen, ohne Prostitution pauschal damit gleichzusetzen.

Beide Seiten grenzen sich scharf voneinander ab und werden in den Medien auch gerne einander gegenüber gestellt, ohne dass eine Seite

überhaupt klar argumentieren kann, worauf sich die eigene Überzeugung stützt. Es werden immer wieder Aussagen und Sprüche unhinterfragt ins Feld gezogen, etwa „Prostitution ist das älteste Gewerbe der Welt“, „Wenn es keine Prostitution gäbe, würden mehr Frauen vergewaltigt“ – Julia Klöckners Aussage „Deutschland ist der Puff Europas“ ebenso wie Annahme, eine Mehrheit der in der Prostitution tätigen Personen von Zwang und Menschenhandel betroffen sind. Dies geschieht häufig, um einfache Antworten auf eine komplexe Frage zu finden. Und zwar: Wie können die Arbeits- und Lebensbedingungen von in der Prostitution tätigen Menschen verbessert werden?

In unserer Wahrnehmung gibt es wenige Räume in denen solche Aussagen reflektiert werden, in denen ergebnisoffen und sich auf die eigenen Überzeugungen und Vorurteile einlassend über die Thematik diskutiert werden kann.

Genau das ermöglichen wir mit unserem Workshop. Im Einstieg reflektieren wir dabei mit den Teilnehmer:innen auch eigene Einstellungen und Vorstellungen in Bezug auf Prostitution. Dies setzt natürlich voraus, dass man auch offen dafür ist, sich mit eigenen Vorurteilen und inneren Widerständen zu konfrontieren. Indem wir uns genauer damit auseinandersetzen, wie divers die Lebenswege und Arbeitsbedingungen von in der Prostitution tätigen Menschen sind und was sie selbst über ihre Tätigkeit zu sagen haben, tragen zur Entstigmatisierung der Menschen und Enttabuisierung des Themas bei. Damit kommen wir der Empfehlung der Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes zuvor, indem wir einen Beitrag dazu leisten, das gesellschaftliche Bild von Prostitution zu verändern und hierdurch in der Prostitution tätigen Menschen vor Diskriminierung zu schützen (siehe S. 272, BMBFSFJ, 2025).

Wir hinterfragen auch Zahlen und Studien, die in der öffentlichen Debatte häufig eine Rolle spielen und zeigen deren Aussagekraft und Grenzen auf. Wenn wir von Prostitution sprechen, sprechen wir häufig auf Basis einer sehr dünnen Datenlage, die viel Raum lässt für gefährliche Pauschalisierungen. Im Sinne einer politischen Bildung ist es uns aber sehr wichtig, ein faktenbasiertes, differenziertes Bild der Situation zusammen mit den Teilnehmenden

zu erarbeiten und sie ein wenig herauszufordern. Es ist gar nicht so einfach auszuhalten, dass eine Situation von so unterschiedlichen Bedürfnissen, Überzeugungen und so viel Nicht-Wissen und Nicht-Wissen-Können geprägt ist. Diese Spannung aber aushalten zu können ist eine extrem wichtige Fähigkeit in einer demokratischen Gesellschaft und umso unerlässlicher in einer Zeit, in der Populismus und extreme Positionen immer salonfähiger werden.

Als Organisation, die vor allem einen Fokus auf Menschenhandel hat erscheint es erst einmal abwegig auch über Prostitution losgelöst von der Frage zu sprechen, inwiefern Menschenhandel dabei eine Rolle spielt. Mit der Betrachtung auch dieses Themas wollen wir aber auf der einen Seite vermeiden selbst zu sehr in eine einseitige Betrachtung von Prostitution zu verfallen, denn Prostitution ist nicht mit Menschenhandel gleichzusetzen.

Der Workshop schafft einen offenen Bildungsraum, in dem Teilnehmende eigene Haltungen reflektieren, gängige Narrative und Zahlen kritisch prüfen und ein differenziertes, faktenbasiertes Verständnis der vielfältigen Lebens- und Arbeitsrealitäten in der Prostitution entwickeln.

Auf der anderen Seite sind wir davon überzeugt, dass die Bekämpfung von Menschenhandel auch nur wirksam sein kann, wenn man sich die Zusammenhänge genauer anschaut, die Menschenhandel begünstigen – und dabei darüber nachdenkt, wie die Arbeits- und Lebensbedingungen von Menschen in der Prostitution allgemein verbessert werden können. Denn dann können auch Strukturen entstehen, in denen Betroffene von Menschenhandel besser erkannt und unterstützt werden können oder gar nicht erst davon betroffen sind, weil sie ganz andere Ressourcen und Möglichkeiten haben an Hilfe zu kommen.

Und das geht nur, indem wir das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten und sichtbar machen. Light up eben!



PODCASTS UND MEHR

Hier sind einige interessante und hilfreiche Podcasts, Dokumentationen und Artikel zu den Themen Menschenhandel, Loverboy-Masche und Prostitution. Denn: Wissen schafft Veränderung!

Themenbereich 1: Menschenhandel und Ausbeutung

Podcast: Krimnschnack – der Kriminologie Podcast (2022) – Einführung in das Thema Menschenhandel <https://open.spotify.com/episode/1QxZyU4V9nXCRnxep-bOuo?si=4705b8e73092446b>

Interview: Deutschlandfunk Kultur (2020) – Zwangsprostitution durch Voodoo-Zauber <https://www.deutschlandfunkkultur.de/gewalt-gegen-frauen-aus-nigeria-zwangsprostitution-mithilfe-100.html>

Artikel: Deutschlandfunk Kultur (2024) – Menschenhandel in Deutschland: täglich drei Fälle <https://www.deutschlandfunk.de/taeglich-drei-faelle-in-deutschland-100.html>

Reportage: STRG_F (2022) – Menschenhandel aus Vietnam: Ausbeutung im Nagelstudio <https://youtu.be/MADZ7LBesd8?si=akbLLDRboUWSXukG>

Stichworte: Menschenhandel, Zwangsprostitution, Arbeitsausbeutung, internationale Perspektiven

Themenbereich 2: Loverboy-Methode

Film & Reportage: ARD (2017) – Themenabend „Skrupellose Loverboys“ <https://www.daserste.de/unterhaltung/film/themenabend-loverboys/index.html>

Interviews: lightup Social Media Kampagne (2021) – Erfahrungen von Betroffenen <https://www.youtube.com/playlist?list=PLBulh8nmluQpzf2hVH2T2rJXrNB0Mq4Yi>

Reportage: STRG_F (2024) – Loverboy-Methode und Prostitution <https://www.youtube.com/watch?v=YNRFntjmMKk>

Podcast: einsbiszwei (2022) – Interview mit Sandra Norak (Juristin & Betroffene) <https://open.spotify.com/episode/78juyGokim5QcapT5hIRDi?si=4b1f89395e374736&nd=1&dlsi=35f1d058b3214745>

Reportage: 37° (2021) – Wenn aus Liebe Zwang wird <https://www.youtube.com/watch?v=j5fRgeZ447g>

Stichworte: Loverboy-Methode, emotionale Manipulation, Prostitution, Prävention

Themenbereich 3: Prostitution

Reportage: Bayerischer Rundfunk (2018/2019) – „Darf ich für Sex bezahlen?“ <https://www.youtube.com/playlist?list=PL2lvsm4ys5nFQITMcI3oRWbew3wYNWMDa>

Reportage: Y-Kollektiv (2024) – Debatte um ein Sexkaufverbot <https://www.ardmediathek.de/video/y-kollektiv/sex-kaufen-1-wer-zahlt-den-preis/ard/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvdzlxMDIyMTU>

<https://www.ardmediathek.de/video/y-kollektiv/sex-kaufen-2-fuer-alle-verbieten/ard/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvdzlxMDIyMTU>

Artikel: Tagesschau (2023) – EU fordert einheitliches Vorgehen gegen Prostitution <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/eu-parlament-vorgehen-prostitution-100.html>

Podcast: Deutschlandfunk (2023) – Sexkaufverbot: Pro & Contra <https://www.deutschlandfunk.de/brauchen-wir-ein-sexkaufverbot-leni-breymaier-vs-kristina-marlen-dlf-772c2935-100.html>

Stichworte: Prostitution, Sexkaufverbot, rechtliche Regulierung, gesellschaftliche Debatte

Themenbereich 4: Arbeitsausbeutung

Dokumentation: True Cost (2008) – Fast Fashion und globale Arbeitsbedingungen <https://truecostmovie.com/>

Dokumentation: ZDF (2023) – Ausbeutung in der Modeindustrie bei SHEIN https://youtu.be/2jjQjIFJ_eg?si=2IS3h0oa6166j4Mt

Reportage: rbb (2023) – Wirkung des EU-Lieferkettengesetzes <https://www.youtube.com/watch?v=NN9vzHmj468>

Reportage: Y-Kollektiv (2020) – Arbeitsausbeutung auf Baustellen in Deutschland <https://www.youtube.com/watch?v=oMUwSaPmX-8>

Podcast: Deutschlandfunk (2021) – Fleischindustrie: Folgen des Tönnies-Skandals <https://www.deutschlandfunk.de/corona-fleischindustrie-toennies-bilanz-100.html>

Stichworte: Arbeitsausbeutung, Fast Fashion, Lieferketten, Fleischindustrie, Baustellen

Impressum

Jahresbericht 2025 von lightup Germany e. V.

Herausgeber

lightup Germany e. V.
c/o Zieher Business Center
Kurfürstendamm 30
10719 Berlin

info@lightup-movement.de
www.lightup-movement.de

Vertreten durch:

Katarzyna Musur (l. Vorsitzende)

Facebook, Instagram und LinkedIn

@lightupgermany #lightupgermany

Youtube

@lightupgermany.v

Grafische Gestaltung

Sarah Kienapfel

Unser Spendenkonto

lightup Germany e. V.
IBAN: DE37 8309 4495 0003 3433 16
BIC: GENODEFIETK

Unsere aktuellen Netzwerk- und Projektpartner, Fördermittelgeber und Kooperationspartner u. a. vom „Let's lightup“ – Projekt:



SOZIAL
WERK



Fachstelle Vera
Frauenhandel
Zwangsverheiratung



Mitglied im



* Unsere Förderer unterstützen uns, indem sie von uns durchgeführte Projekte, Aktionen und Kampagnen oder unsere Arbeit im Allgemeinen großzügig durch Geld-, Sach- oder Dienstleistungen fördern.



„Use what talents you possess; the woods
would be very silent if no birds sang there
except those that sang best.“

Henry Van Dyke

